Bericht über das Wochenendseminar der Internationalen Frauengruppe „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ vom 08.–10.08.2025
in Haus Haard, Haardgrenzweg 338, 45739 Oer-Erkenschwick

Am Wochenendseminar nahmen insgesamt teil:

- 1 syrische Frau mit ihrem jüngsten Kind; die beiden Geschwister sind kurzfristig zu Verwandten nach Dänemark gereist[1]
- 3 Frauen aus Eritrea mit ihren Kindern
- 2 ledige deutsche Frauen, die seit Jahren ein fester Bestandteil der Gruppe sind und so für Kontinuität innerhalb der Gruppe stehen
- 1 Teilnehmerin musste wegen Krankheit eines ihrer Kinder leider kurzfristig absagen

- Die als Kinderbetreuung als Mitglied des Teams eingeplante Sozialarbeiterin musste aus dienstlichen Gründen leider absagen
- ein leitendes Mitglied der Int. Frauengruppe als Co-Leitung
- eine Referentin
- eine Leitung

An den 14tägigen Treffen der Internationalen Frauengruppe nehmen zurzeit Frauen aus Eritrea, Tschetschenien und Syrien teil. Hier hat schon länger eine Verschiebung der Zielgruppe stattgefunden.

Trotz der beiden o. g. Absagen nahmen an der Fahrt insgesamt 19 Personen (9 Erwachsene und 10 Kinder bzw. Jugendliche) teil. Die gewünschte Teilnehmerinnenzahl wurde wieder einmal erreicht.
Zwei Eritreerinnen war zum zweiten Mal dabei und haben eine gemeinsame Freundin mitgebracht, die syrischen Teilnehmerin waren schon zum dritten Mal mit ihren Kindern dabei.
Bis auf sie mitgebrachte Freundin waren sich alle Teilnehmerinnen bereits vertraut, was sich bereits auf der Hinfahrt positiv auf die Stimmung auswirkte. -Im Bus wurde arabische Musik gehört und –wenngleich auch eher verhalten – gesungen.

[1] Insgesamt waren 10 Kinder dabei.

Parallel zu den Arbeitseinheiten (im Folgenden: AE) findet die Kinderbetreuung in einem dafür zur Verfügung gestellten Raum bzw. je nach Wetter- und Gemütslage der Kinder auch draußen statt.
Aufgrund der krankheitsbedingten Absage eines Teammitglieds übernahm die syrische Teilnehmerin spontan die Kinderbetreuung.

Freitagabend
Zunächst wurde die Zimmerverteilung vorgenommen, wobei sich auch das Hauspersonal vorstellte und die Hausordnung erklärt wurde.

Gemeinsam wurde in familiärer Atmosphäre um 18.00 Uhr zu Abend gegessen und das selbst mitgebrachte Fleisch gegrillt. Nach einer Pause setzten sich die Erwachsenen zunächst gemeinsam mit den Kindern zum Kennenlernen zur ersten AE des Seminars zusammen.
Diese wurde von der Leitung um 20 Uhr mit der eigentlichen Begrüßung und einer kurzen Vorstellungsrunde begonnen. Vorher erfolgte ein Überblick über das Programm des Wochenendes, von den Mahlzeiten bis hin zu nachstehendem Programm, einschließlich der Arbeitseinheiten. Auch wurden kleinere organisatorische Fragen geklärt, z. B., wohin das benutzte Geschirr gestellt werden müsse.
Die Leitung startete mit den Fragen, wie es allen geht und wie man sich nach der Ankunft in einer für die meisten neuen Umgebung fühlt.
Danach regte die Co-Leitung an, eine von den in der Mitte zuvor von ihr ausgelegten Bildpostkarten auszuwählen und zu erklären, warum man diese Postkarte in Bezug auf das Thema unter der Fragestellung „Was bringen wir aktuell mit“ ausgesucht hatte, was sehr bereitwillig wahrgenommen wurde, auch weil „passende“ Karten häufig direkt gefunden wurden.

Trotz oder vielleicht auch wegen der nicht nur heiteren Themen verging die Runde kurzweilig. Auch das Spiel „Mein rechter Platz ist leer ...“, das wie in fast jedem Jahr vor Beginn der inhaltlichen Arbeit gespielt wurde, um sich die Namen besser einprägen zu können, stieß wieder einmal auf große Gegenliebe.

Nach diesem Spiel erfolgte dann die Hinleitung zum eigentlichen Thema durch die Leitung, indem die Teilnehmerinnen gebeten wurden, sich darauf einzustellen, dass man sich neben dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (GG) hauptsächlich mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR) und der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) beschäftigen werde. Zu letzterem wies die Leitung darauf hin, dass die GFK von 150 Staaten ratifiziert wurde. Zunächst war sie zeitlich und geografisch beschränkt und galt nur für europäische Flüchtlinge, die bis 1951 vertrieben wurden. 1967 wurde ihre Gültigkeit international ausgeweitet.
Am 28.07.25 hatte die GFK ihren 74. Jahrestag. Leider werden Initiativen von Politiker*innen lauter, sie abschaffen zu wollen, wie der Flüchtlingsrat NRW am 28.07.25, in seiner Presseerklärung zum o.g. Jahrestag, u. a. kritisierte.
Außerdem informierte die Leitung die Teilnehmerinnen, dass die Referentin erst am nächsten Morgen dazustoßen können würde, weil ein gemeinsamer Freund am Abreisetag beerdigt wurde und sie die Raue im Wesentlichen ausgerichtet hat.

Der gemütliche Teil des Abends wurde ab 22.00 Uhr eingeläutet. Die Teilnehmerinnen machten einen entspannten und fröhlichen Eindruck, und es schien, als wenn ihre u. a. von schlechten Erfahrungen gekennzeichneten Alltagssorgen ein Stück weit weggerückt wären.

Samstagmorgen
Ab 8.15 Uhr wurde das gemeinsame Frühstück eingenommen. Zu Beginn der anschließenden Arbeitseinheit (10.00 Uhr) begrüßte die Leitung die gemeinsame Frühstücksrunde offiziell und übergab, nachdem einige Frauen erzählt hatten, wie es ihnen geht, an die mittlerweile eingetroffene Referentin.

Nachdem diese sich kurz vorgestellt hatte, eröffnete sie die thematische Arbeit mit der Frage: Welche Regeln kennen wir/nehmen wir wahr? Nach kurzem Zögern wurden Beispiele zur Einhaltung von Regeln in den unterschiedlichen Religionen genannt. Eine Eritreerin russisch-orthodoxen Glaubens, die sich aktuell in der 14tägigen Phase von 7 Malen befand, fastete während des WE-Seminars, indem sie Lebensmittel wie Eier, Milch und Fleisch vermied. Daraufhin nutzte die Referentin gemeinsam mit einer weiteren Teilnehmerin spontan die Mittagspause für einen Einkauf von Lebensmitteln wie Erdnussbutter und Brot, um das Fasten zu unterstützen. Dies war nur möglich, weil die Referentin mit ihrem eigenen PKW angereist war und auf die Mittagspause verzichtete.

Als weitere Beispiele für Regeln wurden u. a. Verkehrsregeln oder Regeln in der Schule genannt. Das Thema „Wahlmöglichkeiten“ anlässlich der anstehenden Kommunalwahlen und Integrationsratswahlen wurde recht lebendig zwischen Nichtdeutschen und Deutschen diskutiert. Hier appellierte die Referentin an die Teilnehmerinnen, nach Möglichkeiten der Wahlbeteiligung für die Integrationsratswahlen zu „fahnden“ und der Frage nachzugehen, wo und ab wann die Listen der Wahlberechtigten einsehbar sind. So könne rechtzeitig festgestellt werden, ob man auf der Liste der Wahlberechtigten steht und ggf. die Wahlberechtigung noch einfordern, wenn die Voraussetzungen dafür vorliegen. Evtl. könne das Amtsblatt der Stadt OB für die Recherche nützlich sein.
Danach leitete die Referentin zum eigentlichen Thema über und verteilte Exemplare des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland an die Teilnehmerinnen. Als Auftakt griff sie Art. 16a beispielhaft heraus. Die Leitung ergänzte, dass Art. 19 (Garantie des Rechtswegs) damit korrespondiert. Nach der Erörterung zur Entstehung und Bedeutung der AEMR aufgrund ihrer Universalität ging die Referentin Artikel für Artikel durch. Zu jedem Artikel konnten Fragen gestellt werden, auch gab es Möglichkeiten zum Gespräch. Zuletzt hatte jede Frau die Möglichkeit, den Artikel aus der AEMR auszuwählen, der für sie die größte Bedeutung hat. Hierbei stellte sich heraus, dass die Würde des Menschen und auch der Rechtsschutz ein allen gemeinsam wichtiger Artikel ist. Zum Schluss dieser AE wies die Referentin auf die von ihr mitgebrachten Stofftaschen von ai hin, die durch Beschriften z. B. mit einem wichtigen Grundgesetz-Artikels oder mit einem Slogan wie „Frau, Leben, Freiheit“ aus dem Iran, gestaltet werden konnten.

Gemeinsam mit der Leitung und der Co-Leitung hatte die Referentin den Raum in Eigeninitiative vorbereitet, um den kreativen Teil zu starten. Sie motivierte die Frauen nach dem Spaziergang in der Nachmittags–AE damit zu beginnen.

Die darin besonders gewandte Co-Leitung gab bei Bedarf individuelle (pragmatische) Tipps, und es entstanden mehr „Kunstwerke“ als gedacht. Die AE endete mit der Fertigstellung der unterschiedlich gestalteten Taschen, die die Frauen zum Trocknen auf den Boden legten.

Samstagmittag
Nach dem Mittagessen und der Mittagsruhe trafen sich alle im Gruppenraum zum verabredeten Spaziergang. Bei recht sonnigem, sehr schönem Sommerwetter erkundete man gemeinsam mit den Kindern die Natur in der näheren Umgebung.
Die Teilnehmerinnen genossen sichtlich die Ruhe in der Natur. Auch entstanden hierbei viele Fotos (nicht nur) durch die Co-Leitung. Es ergaben sich – eigentlich wie immer – nicht nur intensive und vertrauensvolle Gespräche zwischen den Frauen, sondern auch zwischen einzelnen aus dem Team.
Zum Abschluss der Nachmittagseinheit entschieden fast alle Frauen, die Taschen mit dem iranischen Slogan, der in Farben vielfältig ausfiel, zu beschriften und/oder mit den Mandalas zu bemalen, u. a. mit den von der CO-Leitung besorgten Acrylfarben und auch mit den von der Leitung besorgten bunten Edding-Stiften.

Samstagabend
Um 18.00 Uhr gab es Abendessen. In der folgenden abendlichen AE ab 20.00 Uhr wurde dazu eingeladen, die Ergebnisse der am Nachmittag zum Thema „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ begonnene Beschriftung/Bemalung der Stofftaschen vorzustellen und als gemeinsames Kunstwerk zu bewundern. Auch hier waren die Frauen intensiv und geduldig dabei.

Sonntagmorgen
Nach dem Frühstück konnte in Ruhe gepackt werden. Die Zimmer wurden aufgeräumt, bevor um 10.00 Uhr die letzte AE des Seminars anstand.
Zu Beginn dieser letzten Arbeitseinheit begrüßte die Leitung die komplette Runde (incl. Kinder) und eröffnete die Sitzung mit der Fragestellung „Wie geht es mir vor dem Abschiednehmen mit dem Thema in der Gruppe und zuhause?“

Der Austausch trug wieder einmal dazu bei, künftig nach mehr Gemeinsamkeiten zu suchen und sie untereinander pflegen zu wollen; aber auch Unterschieden nachzugehen, um vieles fundierter verstehen zu können.

Die Abschlussrunde wurde von der Co-Leitung besinnlich mit der Jahreslosung und einer von Sokrates überlieferten passenden Geschichte („Drei Siebe“) gestaltet. Die Leitung wies darauf hin, dass es das letzte Seminar mit ihr als hauptamtliche Leitung war und höchstwahrscheinlich aus finanziellen Gründen das letzte überhaupt sein wird, weil Zonta bereits im Frühjahr vermittelt hat, dass der Zontaclub in 2026 nur noch ein Sechstel der bisher geförderten Summe bezuschussen würde.

Sondertermine:

- Kinobesuch am 16.09.25 um 18.30 Uhr. Der Film „7 Tage“ (Frau im Evin-Gefängnis wird wg. Krankheit entlassen und steht vor der Entscheidung, ob sie sich weiterhin im oder außerhalb ihres Landes für die Frau-Leben-Freiheit-Bewegung eintritt) anlässlich der Begehung des 3. Todestages von Gina Masah Amini im Rahmen der Demokratiewoche
- Am 28.11.25 von 15.00–20 Uhr ist auf ausdrücklichen Wunsch der Seminarteilnehmerinnen im FEBW erneut eine Kochaktion geplant, die hoffentlich aus NRW-Mitteln zur „Förderung des Ehrenamts im Kontext Prävention“ unterstützt werden wird. Der Antrag dazu wurde rechtzeitig am 31.07.25 durch die Leitung gestellt.

Die Frauen äußerten den Wunsch, das Seminar weiterhin in der Hauptferienzeit stattfinden zu lassen. Es wurde auch dieses Mal deutlich, dass es für die meisten von ihnen eine der wenigen Gelegenheiten für einen gemeinsamen „Tapetenwechsel“ mit und auch ohne Kinder darstellt.

Spätestens an dieser Stelle wird es Zeit, sich bei der Landeskirche und beim Zonta-Club Oberhausen herzlich zu bedanken. Ohne die Förderung wäre die Durchführung des WE-Projektes nicht möglich gewesen.